Zeitschrift: Berner Rundschau: Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik

und bildende Kunst in der Schweiz

Herausgeber: Franz Otto Schmid

Band: 1 (1906-1907)

Heft: 12

Rubrik: Literatur und Kunst des Auslandes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

freilich zurückgegangen u. a. C. F. Meyer, Jahn; Heer, Schrill u. a. stehen diesmal nicht mehr auf der Liste, d. h. ihre Jahl ist unter 200 zurückgeblieben. — Nach den einzelnen Wissensgebieten entfällt wieder die Hauptmasse auf deutsche Literatur, nämlich 72,1% gegen 68,8% im Vorjahr, Religiöses, Philosophie, Pädagogist zc. hat um 0,3 zugenommen, ist aber immer noch gering, nämlich 1,1. — O. F-i.

Ein Lexison der Schweiz. Das möchte man sich wünschen: ein Werk von zwei, drei Bänden, die in allerwege knappester Fassung, aber doch mit Leben und Farbe, in sich bärgen, was man an Auskünsten über die Dinge und Menschen, die Natur und die Institutionen seines Heimatlandes, über Gegenwartszustand und Vergangensheit der schweizerischen Eidgenossenscheit der schweizerischen Eidgenossenscheit der Und hundert Fällen der Wissensend etwa nachzuschlagen das Bedürfnis haben könnte. Für einzelne Gebiete der Landeskunde empsehlen ja solche Werke

ihre erwünschten Dienste, aber es fehlt eine Zusammenfassung des Ganzen für die Orientierungswünschbarkeiten der bunten Menge, aller derer, die nicht helvetica-Bibliotheken zusammentragen und um= ständlich in ihnen sich das Nötige von Fall zu Fall zusammenklauben können. Wer liefert ihn uns, den nationalen Kleinen Mener? Er dürfte fich auf Grund der Fachwerke, just auch der schweizerischen Fachlegika, in wissenschaftlich-praktischer Art ichaffen laffen und das Werk, wenn wohlgeraten, fonnte soviel nügen, so ge= deihliche sichere Unterlagen bieten für alle Arten Erörterungen, daß sich im Notfall die Unterstützung durch unsere öffentlichen Institutionen, durch Bund und Kantone rechtfertigen ließe. Es dränge, meinen wir, in seinem Inhalt unmittelbar und mittelbar tiefer in den Lebensstrom hinein, als so manches, das mit öffentlichen Mitteln - "für die Kah" gedruckt wird.

F.

Literatur und Kunst des Huslandes

Mündens jüngstes Theater. Theatergründungsfieber hat trop allen schlechten Erfahrungen auch in München ein neues Kunstinstitut aus dem Boden hervorwachsen lassen. Diesmal aber scheint es sich um ein Unternehmen zu handeln, das auf festen Grundlagen fußt und dessen fünftlerische Bestrebungen ernst zu nehmen Dafür bürgt ja auch der name von Hofrat Röpte, der das Lustipiel= haus an der Augustenstraße gepachtet hat. Immer mehr nehmen die neuen Theater einen intimen Charafter an; so ist auch das Lustspielhaus den modernsten Anforderungen in deforativer und bühnentechnischer Beziehung nach Möglichkeit gerecht geworden. Die Direktion hat Karl Friedau, ebem. herzogl. meiningicher Soficauspieler übernommen. Bur Aufführung fommen meistenteils Einafter, sowie Solo-

vorträge. Die neu eingeführten Mimos dramen dürften jedoch ihrer völligen Reizlosigkeit wegen bald wieder vom Repertoire verschwinden. Bon den zum Teil hervorragenden Kräften nennen wir die Damen Markgraf, Sandel, Kosseg und Olden und die Herren Panzer, Dr. v. Nanke und Fuchs.

Stuttgarter Hoftheater. Die tragische Komödie "Der Andere" von Julius Bab gelangte an diesem Theater mit gutem Erfolg zur Uraufführung. Das Stück spielt im Baroczeitalter in Italien. Im Mittelpunkt der Handlung steht der Farbenreiber Bicenti, der, von einer Malergesellschaft veranlaßt, als Doppelgänger des ihm sehr ähnlichen reichen Patriziers Ambrogio Palizotti auftritt. Er verjagt denn auch den Am-

brogio mit Hülfe von dessen etwas leichter Gattin Elena, die an dem fühnen Vicenti, der früher bessere Zeiten gesehen und den sie schon von daher kennt, Gesallen sindet und sich rasend in ihn verliebt. Als dieser, von dem Lügenspiel angeekelt, sich von ihr losreißt, um ein neues Leben zu beginnen, vergistet sie sich und der zurückgekehrte Ambrogio sindet sie nur mehr als Leiche.

Trot der Unwahrscheinlichkeit der Handlung vermochte das Stück das Pusblikum namentlich durch einige bedeutende dramatische Szenen stark zu fesseln. Dasgegen ist die zu große Befrachtung des Dialogs mit philosophischem Aufputz nicht zum Vorteil des Werkes.

—s.

Abolf Schmitthenner, der evangelische Stadtpfarrer von Heidelberg und bekannte feinsinnige Dichter ist am 22. Januar gestorben. Seine Hauptwerke sind die zwei Romane "Psyche" und "Leonie" und zwei Bändchen Novellen. Er beweist darin

eine große Gemütstiese und eine starke Gestaltungskraft. Neben Wilhelm Raabe ist es wohl wenigen gelungen, sich in das Leben der deutschen Aleinstadt so innig zu versenken, die alten Zeiten und die Romantik des deutschen Märchens wieder so lebensvoll vor uns erstehen zu lassen wie Schmitthenner. Seine Werke werden wohl noch recht lange Freunde und Leser sinden.

Goldoni-Feier. Bei Anlaß des am 25. Februar stattfindenden 200. Geburtstags des großen italienischen Lustspieldichters Carlo Goldoni (1707—1793), der nach dem Borgang Molières in Frankreich die Charakter- und Sittenstücke in Italienzur Geltung brachte und die dortige Bühne reformierte, will die Stadt Benedig eine große Feier veranstalten. Dabei soll auch eine Neuausgabe der sämtlichen Werke des Dichters (Goldoni hat über 150 Stücke geschrieben) zur Beröffentlischung gelangen.



Schweiz.

Das Boltslied im Luzerner Wiggertal und Hinterland. Aus dem Boltsmunde gesammelt und herausgegeben von A. L. Gahmann. Berlag der schweiz. Gesellschaft für Boltstunde, Basel.

Eine tüchtige Borarbeit für die Sammlung deutsch-schweizerischer Bolkslieder, die nun im großen Maßstabe unternommen werden soll, ist mit dieser Aufzeichnung der Wiggertaler Bolkslieder geleistet worden, und diese Borarbeit ist um so wertvoller, als sie eine äußerst gründliche, gewissenhafte und umfassende ist. Wenn man bedenkt, welche Mühe, welche Liebe zur Sache und welche unermüdliche Ausdauer ein solches Unternehmen beansprucht, so kann man über die Menge und Mannigfaltigkeit der zusammengestellten Lieder nur staunen. Wie viele ichon halb vergessene und verschollene Lieder, die nur noch im Munde von 80jahrigen Greifen lebten, find hier von dem ganglichen Untergang gerettet worden. In einem furzen, prägnanten Borwort gibt der Verfasser die Gesichtspunkte an, unter benen die Sammlung veranstaltet wurde, u. a. legt er seine zum Teil von den allge= meinen Unfichten abweichenden Beobach= tungen und Anschauungen nieder, die aber alle entschieden begründet find. Sehr interessant ist die Schilderung, wie die Lieder gesungen werden, wie im Bufammenwirten von Borfanger, Setundant und Chor eine tadellose Wiedergabe ber Lieder erreicht wird, und wie trot ftarter Gleichgültigkeit gegen den Rhythmus doch sehr auf strenge Reinheit abgestellt wird. Außerordentlich interessant und anregend